

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zusammenfassende Darstellung

Gleich nach Kriegsbeginn begann der türkische Vormarsch gegen die persische Provinz Aserbeidschan, der Nordpersien von der drückenden Okkupation der Russen befreien sollte. Die türkische Armee ging getrennt auf zwei Wegen vor, um den Gegner aus der rechten Flanke der türkischen Aufmarschfront zu vertreiben. Von Rewanūs im türkisch-persischen Grenzgebirge, wurde der Angriff in das nördliche Kurdistan und die fruchtbare Ebene südlich des Urmiasees vorgetragen. Dadurch erhielt der Aufstand der mohammedanischen Stämme Persiens neue Kräftigung, die schon vor der Verkündung des Dschihads den russischen Truppen bei Targhebar (vgl. S. 183) eine empfindliche Schlappe beigebracht und sie auf Urmia zurückgeworfen hatten. Die türkische Armee rückte zielbewußt, im Einverständnis mit dem Parlament und der Regierung Persiens (vgl. S. 185), in das Innere des Landes vor und traf bei Sautschbulak auf die russischen Besatzungstruppen, die hier entscheidend geschlagen und zu eiligem Rückzug gezwungen wurden. Die energische Verfolgung durch die türkische Armee zwang den Gegner sich südlich des Urmiasees bei Miandoab erneut zum Kampf zu stellen; aber auch hier erlitten die Russen am 28. Dezember 1914 eine zweite schwere Niederlage.

Während dieser Kämpfe war eine andere türkische Abteilung im Westen des Urmiasees nach Norden vorgedrungen, schlug die Russen und die Scharen des von ihnen bestochenen Baghir Khan, der in diesem Gefecht gefangen genommen wurde, und besetzte die blühende Oase Urmia, einen befestigten Platz in der Nähe des gleichnamigen Sees. Wenn es bei diesen kriegerischen Ereignissen auch nicht zu großen Schlachten kam, so waren die türkischen Erfolge doch von ebenso großer militärischer wie politischer Bedeutung. Denn mit der Besetzung Urmias war nicht nur die reichste Provinz Persiens, Aserbeidschan, die mehr als ein Viertel der persischen Bevölkerung ernährt, gewonnen, sondern auch gleichzeitig das Zeichen zur Erhebung aller um den Urmiasee wohnenden Stämme gegeben worden.

Von Urmia ging der türkische Vormarsch unaufhaltsam nordwärts und führte in die fruchtbare Landschaft Selmas, dessen Hauptort Diliman besetzt wurde. Hier stieß die von Süden vorgedrungene Kolonne mit der aus Norden eintreffenden türkischen Armeeabteilung zusammen, die vom Wansee aus, nach den siegreichen Kämpfen bei Sarai und Kotur die persische Grenze überschritten und bei Choi die Russen zum Abzug aus dieser Festung gezwungen hatten. Dem gemeinsamen Vormarsch der Türken auf Täbris stand nun kein bedeutenderes Hindernis mehr im Wege. Am 13. Januar 1915 flatterte der Halbmond auf den Mauern von Täbris; die große persische Gartenstadt und Hauptstadt Aserbeidschans, die seit 1909 von den russischen Truppen besetzt war, begrüßte die Türken freudig als Befreier. Aber schon vor der Einnahme von Täbris durch die Türken hatte die russische Herrschaft hier ein gewaltsames Ende gefunden. Der Emir Hachmet hatte dort den Fetwa des Heiligen Krieges verlesen, worauf die Perser in ganz Aserbeidschan die Waffen ergriffen, um für die heilige Sache zu sterben. Genaue Mitteilungen über die Besetzung von Täbris durch die wilden Bergstämme der Schachsewennen sind nicht vorhanden; doch wird von verschiedenen glaubwürdigen Seiten bestätigt, daß sich die ganze Bevölkerung von Täbris unter dem Einfluß des Dschihads, gereizt durch die fortwährenden russischen Gewalttaten, gegen die russische Willkürherrschaft erhob und ein furchtbares Blutbad unter den Russen veranstaltete, wobei annähernd 2000 von ihnen getötet worden sein sollen. Während der russische Gesandte wegen der Vorgänge in Aserbeidschan einen heftigen Protest in Teheran überreichte, flüchtete sich der russische Generalkonsul in Täbris in den Schutz des deutschen Konsulats und bat um die Ueberlassung einer deutschen Fahne. Die drohende Besetzung von Täbris durch die Türken veranlaßte dann die noch übrigen Russen zur eiligen Flucht nach Dschulfa.